

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

290 (26.6.1916) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen. Täglich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Weitaus größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allem. Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgemeinen Teil: J. B. Anton Rudolph, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen: Die Kolonelle 25 Bfg., die Mo Hamegelle 75 Bfg., Restamen an 1. Stelle 1 M., die Reile. Bei Wiederholungen günstiger Rabatt, bei besonderen Umständen des Beleg, bei geschäftlichen Verbindungen und bei Kontierung ist Preis fest.

Bezugs-Preise: Ausg. A ohne „Illustr. Beilage“ Ausg. B mit „Illustr. Beilage“ In Karlsruhe: monatlich 77 — 97 in d. Provinzen: — 82 1.02 frei ins Haus ge- 2.70 3.30 vierteljährlich 2.30 2.93 halbjährlich 3.02 3.65 Durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65 Ausland: bei Ab- 5 Bfg. holung a. Postschalter 10 Bfg. Durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65 Seitige Nummern 5 Bfg. Größere Nummern 10 Bfg. Geschäftsstelle: Brief- und Lammstr.-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz. Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: Bad. Presse, Karlsruhe.

Nr. 290. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 26. Juni 1916. Telefon: Redaktion Nr. 309. 32. Jahrgang.

## Vom Krieg.

### Deutscher Heeresbericht.

Kämpfe im Westen. Französische Gegenangriffe östlich der Maas abge schlagen. Fortschreitende deutsche Angriffe im Osten. Feindliche Angriffe restlos abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée bis über die Somme hinaus auch nach anhaltend rege Tätigkeit, belegte Lens und Bororo mit schwerem Feuer und ließ in Gegend von Beaumont, Hamel (nördlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsere Linien streichen.

Einzelne der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend besonders an „Toten Mann“ große Stärke. Nachts fanden hier kleinere, für uns erfolgreiche Infanterieunternehmungen statt.

An unseren östlich der Maas gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd starker Artillerieentlastung mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Alle Versuche der Franzosen, das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen, scheiterten unter blutigen Verlusten für sie; außerdem blühten sie dabei noch über 200 Gefangene ein.

Westlich von St. Die wurden bei einem Patrouillenvorstoß 15 Franzosen gefangen eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Auf dem nördlichen Teile der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten der Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen.

Heeresgruppe des Generals von Linington. Unseren fortschreitenden Angriffen gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenstöße, besonders beiderseits von Zaturce, völlig ergebnislos. Südlich des Blazjewka-Abschnittes (südlich von Berestecka) wurden mit nennenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe restlos abge schlagen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Osterr.-ungar. Heeresberichte.

Russische und italienische Angriffe abgewiesen. Großer Erfolg zur See. Ein Hilfskreuzer u. ein Zerstörer versenkt.

Wien, 24. Juni. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. Bei Kimpolung in der Bulowina wurde gestern heftig gekämpft.

Im Czerezmjstal drängte umfassendes Vorgehen österr.-ungarischer Truppen den Feind aus der Stadt Kutj zurück.

Nordwestlich von Tarnopol brach ein nördlicher russischer Angriff unter unserm Geschützfeuer zusammen.

Bei Radziwilow wurden gestern vormittag abermals russische Anstürme abge schlagen. Bei den vorgestrigen Kämpfen nördlich dieser Stadt hat die aus Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg ergänzte Landsturmbrigade wieder Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt.

Die in Wolhynien fechtenden deutschen und österr.-ungarischen Streitkräfte ringen dem Feind nördlich der Lipa, nordöstlich von Gorochow und westlich und nordwestlich von Toczyn Schritt für Schritt Boden ab. Alle Gegenangriffe durch zum Teil frische russische Kräfte blieben für den Feind ohne Erfolg.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Wäden-Abschnitt setzte der Feind nach höchster Steigerung seines Geschützfeuers Infanterieangriffe gegen unsere Stellungen auf dem Lahner-Joch und am Kleinen Pal an. Beide Angriffe wurden abge schlagen.

Sonstige Lage unverändert.

Der Bahnhof von Ala stand unter dem Feuer unserer schweren Geschütze.

### Südbölicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Einige unserer Torpedofahrzeuge beschossen am 23. früh an der italienischen Küste bei Gioliano eine Fabrikanlage und einen fahrenden Lastzug. Durch die Beschießung explodierte die Lokomotive des Zuges; vier Waggons gerieten in Brand, mehrere Waggons beschädigt. Die Fahrzeuge sind vom Feinde unbedeutend, juristisch eingeleitet.

Am 23. abends hat Vinienschiffsleutnant Baufield acht Minuten nachdem er gegen einen zum Angriff auf Triest heranziehenden feindlichen Hydroplan aufgestiegen war, diesen über dem Meere im Luftkampf heruntergeschossen. Beobachter (Italiener) tot, Pilot (Franzose) gefangen. Das Flugzeug „S. B. A. 12“ wurde nach Triest eingebracht.

Am 24. Juni früh hat eines unserer Flugzeuggeschwader Eisenbahnbrücke und Bahnhof von Ponte di Biava, sowie Hafen von Grado mit sehr gutem Erfolge bombardiert, in die Brücke vier Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge trotz heftiger Beschießung unbeschadet eingeht.

Eine Stunde später wurde ein französisches Seeflugzeug, Typ „S. B. A.“ im Golf von Triest von Vinienschiffsleutnant Baufield im Luftkampf heruntergeschossen. Es fiel vier Kilometer vor Grado ins Meer. Unter dem Schutze der feindlichen Batterien gelang es einem feindlichen armiten Panzermotorboot das Flugzeug zu bergen, dessen beide Insassen schwer verwundet sein dürften.

Wien, 25. Juni. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. In der Bulowina bezogen unsere Truppen zwischen Kimpolung und Jakobengraben neue Stellungen. Die Höhen südlich von Berhometh und Wijniz wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt. In der galizischen Front gewohnte Artillerietätigkeit, nordwestlich von Tarnopol auch Mienenwerfer- und Handgranatenkämpfe.

Südbölicher Kriegsschauplatz. Südlich von Berestecka wiesen wir mehrere Angriffe ab. Bei Solatyn-Grn wurden die Höhen nördlich der Lipa erkümt. Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Westlich von Toczyn drangen unsere Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen heftige Gegenangriffe ab. Am Styr abwärts Sokul ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. In der küstennäheren Front standen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte Sabotino zeitweise unter lebhaftem Artilleriefeuer. Westlich von Polazzo kam es zu Handgranatenkämpfen. Nachts versuchten drei Torpedoboote und ein Motorboot einen Handstreich gegen Pirano. Als unsere Strandbatterien das Feuer eröffneten, ergriffen die feindlichen Schiffe die Flucht.

An der Küstenfront beschränkte sich die Gefechts-tätigkeit nach den von unseren Truppen abgeschlagenen Angriffen im Plöden-Abschnitt auf Geschützfeuer. In den Dolomiten brach ein Angriff der Italiener bei der Ruffredo-Stellung im Sperrfeuer zusammen. Zwischen Brenta und Etsch war die Kampftätigkeit gering. Versingelte Vorstöße des Gegners wurden abgewiesen. Im Ortler-gebiet scheiterte ein Angriff einer feindlichen Abteilung vor dem A. Eisgögle.

Südbölicher Kriegsschauplatz. Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 23. vormittags hat eines unserer Unterseeboote in der Otranto-Strasse einen von einem Zerstörer, Typ „Gourche“ begleiteten Hilfskreuzer, Typ „Principe Umberto“ versenkt. Der Zerstörer versenkte das U-Boot mit Bombenwürfen, kehrte zur Sinkstelle zurück und wurde dann dort vom U-Boot ebenfalls versenkt.

Flotten-Kommando.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht. WTB. Paris, 25. Juni. Amtlicher Bericht vom Samstag abend. Am linken Ufer der Maas war der Tag verhältnismäßig ruhig, nur in der Gegend der Anhöhe 304 wurden unsere Stellungen mit einem langsamen und anhaltendem Feuer belegt. Am rechten Ufer war die Beschießung unserer Linien im Abschnitt der Höhe 321 nördlich und östlich vom Hügel „Kalte Erde“ im Chapitre-Walde und bei Chenos heftig. Morgens wurde der Kampf an den Zugängen des

Dorjes Fleury fortgesetzt, von dem der Feind einige Häuser besetzen konnte. In den anderen Abschnitten am rechten Maasufer keine Veränderung. Es wird keinerlei Tätigkeit der Infanterie gemeldet. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

Englischer Bericht. London, 24. Juni. (W. B.) Haag berichtet: Gestern bei schönem Wetter beträchtliche Tätigkeit in der Luft. Es fanden 22 Luftkämpfe statt, wovon die meisten unentschieden blieben. Zwei britische Maschinen wurden niedergeschossen. Der Feind machte gestern Abend an einem kleinen Frontabschnitt südwestlich von Mesines von Gaswolken Gebrauch. Es folgte aber kein Infanterieangriff. Heute nichts Besonderes.

Zu den französischen Verlusten bei Verdun. WTB. Bern, 24. Juni. (Nichtamtlich.) In schweizerischen Blättern macht eine Geschichte die Kunde, wonach in diplomatischer Gesellschaft ein hoher französischer Offizier sich über die Verluste bei Verdun geäußert hat und als wahr erklärt hat, daß die Franzosen beim Angriff gegen Verdun bisher 400 000 Mann verloren hätten. — Das „Aargauer Volksblatt“, das nicht in deutschfreundlichem Sinne zu schreiben gewohnt ist, verzeichnet diese Geschichte, indem es bemerkt, das sei keine Ueberraschung, zumal in der französischen Presse längst anlässlich der englischen Verluste in der Seeschlacht vor dem Stagerak geschrieben wurde, jeder Tag bei Verdun koste den Franzosen 5000 Mann.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Was die Russen zu berichten wissen. WTB. Petersburg, 24. Juni. Amtlicher Bericht vom 23. Juni. Westfront: In verschiedenen Abschnitten der Front südlich von Niga versuchten die Deutschen nach Artillerievorbereitung zuzugreifen, hatten jedoch keinen Erfolg. Gestern waren feindliche Flieger etwa 40 Bomben auf die Bahnanlagen von Molodorno. Am Abend des 21. Juni entwickelten sich am Dagnski-Kanal und im Raume von Logischin Kämpfe, die auch gestern Abend noch andauerten. Von beiden Seiten gemachte Anstrengungen, auf Schleusen und Stegen den Kanal zu überschreiten, scheiterten. Bei diesen Kämpfen wurde der tapfere General Siegelmann und Oberst Berggenstrole verwundet, der Letztere ist seinen Wunden erlegen.

In der ganzen Front der Armeen des Generals Brasillom örtliche Gefechte in den alten Kampfzonen und in neuen Gebieten, besonders bei Radziwilow. Der Feind ist weiter durch Truppen von der französischen und italienischen Front verstärkt worden.

In der Bulowina schreitet unser Angriff fort. Wir besetzten Gurokumara, 31,5 Kilometer südlich Kadaut, Straße (26 Kilometer westlich Kadaut) und Wijniz bei Kutj (1 Kilometer östlich). Auf der Verfolgung des in die Karpaten zurückgehenden Feindes machten wir ungefähr 800 Gefangene.

Kaulasus. Lage unverändert.

Russische Verluste beider großen Offensiven. WTB. Wien, 25. Juni. Die russischen Verluste bei der Offensive in Wolhynien und Galizien sind derart hoch, daß es bis zur russischen Regierung noch unmöglich ist, auch nur annähernd überflüssige Verlustziffern zu geben. Der Sturmangriff zwischen Sokul und Kolk kostete besonders viel Menschenmaterial. In einem einzigen Abschnitt sind 4 Generale getötet und 3 schwerverwundet worden, darunter befinden sich 2 Korpskommandanten. Die erste Woche der Offensive kostete die Russen 14 Generale und 17 Regimentskommandeure. Ein ganzes Kosakenregiment wurde bei Borochow im Maschinengewehrfeuer der Verteidiger aufgerieben.

Sajonow der Großsprecher. Kopenhagen, 24. Juni. Amerikanische Blätter berichten, wie aus Petersburg gemeldet wird, über eine Unterredung, die Sajonow einem amerikanischen Berichterstatter gewährte. Der Minister erklärte u. a.:

„Da die Russen gegenwärtig dem Siege entgegengehen (?), so ist es für sie zu früh, über den Frieden in Erwägungen einzutreten, umsonst als die Macht Deutschlands sichtbar abnimmt (?), und die Hilfsquellen Englands und seiner Verbündeten wachsen, wie es täglich die Ereignisse beweisen, so die Lage bei Verdun, die russische Offensive, die Seeschlacht in der Nordsee und der russische Erfolg im zentralen Osten. Das Ende des Krieges wird nicht eher möglich sein, als bis der Feind die befohlenen Gebiete geräumt hat und alle unsere Forderungen erfüllt sind. Niemals, so schloß Sajonow, waren die Alliierten so einzig und niemals waren sie so stark. Auch wir wünschen den Frieden, aber nach einem ehrenvollen Friedensschluß, dessen Folge das Verschwinden des preussischen Militarismus sein wird.“ (Herr Sajonow sucht abermals mit fantastischen Worten über die für Russland schlimme Lage hinwegzutäuschen. Die Red.)

### Rumänien und der Krieg.

Rumänische Schutztruppen an der russischen Grenze. Wien, 25. Juni. Nach Meldung Bukarester Blätter wurde im rumänischen Kronrat die Mobilmachung des vierten rumänischen Armeekorps zum Schutze der rumänisch-russischen Grenze beschlossen. Die diesem Korps angehörenden Offiziere, die zur Zeit auf Urlaub sich befinden, bekamen den Befehl sofort zu ihren Regimentern einzutreten. Die Truppen in der Richtung gegen Rascani sind mit einrückenden Reservisten überfüllt. (W. Z. a. W.)

Zum Handelsabkommen mit Oesterreich-Ungarn. WTB. Wien, 24. Juni. Der jüngst zustande gekommene Vertrag über gegenseitige Erleichterungen des Handelsverkehrs

zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien legt nur die all- gemeinen Grundzüge fest. Die Ausarbeitung der praktischen Einzelheiten blieb dem inBüreau arbeitenden gemischten Ausschuss überlassen. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, hat der Ausschuss seine Arbeiten abgeschlossen. Der Handels- verkehr dürfte sich bereits ab 1. Juli auf den neuen Grundlagen abspielen.

Die Ereignisse in Griechenland.

Der Tag des Ultimatums.

— Von der italienischen Grenze, 24. Juni. Den italienischen Schil- derungen über den Rücktritt von Stuludis ist zu entnehmen, daß wäh- rend der ganzen Nacht des kritischen Tages der Ueberreichung der Note der Entente im Bürau Kriegsschiffe der Entente bereitlagen, um einzugreifen. Sie zogen sich erst am Morgen zurück.

Am Abend des Regierungswechsels besuchte der englische Botschaf- ter Venizelos, dessen Haus in den letzten Tagen sorgfältig bewacht wor- den war. Venizelos erklärte sich dem Botschafter gegenüber als höchst befriedigt von den Vorgängen. Die Note sei eine Notwendigkeit ge- wesen. Er selbst werde bei den nächsten Wahlen in Athen kandidieren.

In der Kammer gab Stuludis den Rücktritt der Regierung am Abend etwas nach 7 Uhr unter feierlicher Stille bekannt. Die Abge- ordneten antworteten mit Hochrufen auf den König und begleiteten nach einem Bericht des „Corriere“ schweigend und in tiefer Be- stürzung Stuludis und die übrigen Minister aus dem Saal.

Auf der Straße wurde die abtretende Regierung von der Menge mit einzelnen Beifallsrufen begrüßt, der größte Teil des Volkes schier schmerzlich überrascht zu sein, verhielt sich aber ruhig. Der Abend und die folgende Nacht verliefen ebenfalls ruhig. In den Zeitungen hat die Propaganda für die kommenden Kammerwahlen, die 45 Tage nach Auflösung der Kammer stattfinden, bereits eingesetzt. Man erwartet in den nächsten Tagen eine Proklamation der abtretenden Regierung an das Volk.

Bezeichnend ist, daß ein Teil der italienischen Presse, darunter die römische „Tribuna“, von dem Erfolg der Entente noch nicht be- friedigt ist, sondern Sicherheiten von Griechenland verlangt. Italien habe bisher von den griechischen Zuständen nichts gehört. Man müsse die sofortige Räumung von Epirus verlangen. (Köln. Ztg.)

Griechenland und die Entente.

— Athen, 24. Juni. (Agence Havas.) Ministerpräsident Zaimis bekräftigte schriftlich in einer Note die von den Vertretern der Schutzmächte schon mündlich gegebenen Zusicherungen, wo- nach die königlich griechische Regierung sich verpflichtet, die in ihrer gemeinsamen Note vom 21. Juni mitgeteilten Forderungen in ihrer Gesamtheit zu erfüllen.

— Bern, 24. Juni. Nach einer Stefani-Meldung aus Athen erhielt der italienische Gesandte von Zaimis eine Note, in der insbesondere mitgeteilt wird, daß in die allgemeine Demobili- sierung auch die in Nordepirus befindlichen griechischen Ein- heiten einbezogen seien.

Das neue griechische Kabinett.

M. Bern, 24. Juni. Das neue griechische Kabinett findet im Lande eine gute Aufnahme. Alle Mitglieder sind durchaus hoch angesehen und als rechtschaffene Männer bekannte Persön- lichkeiten, die aber politisch in keiner Weise bisher hervorgetreten sind. Das Kabinett wird sicherlich keine andere als eine den griechischen Interessen angemessene Neutralitätspolitik ver- folgen. (B. Z. a. W.)

Griechenland bleibt wieder neutral.

— Berlin, 26. Juni. Zur Lage in Griechenland heißt es in verschiedenen Morgenblättern, auch jetzt liege kein Anlaß vor, an der Fortsetzung der Neutralitätspolitik Griechenlands zu zweifeln.

Die griechischen Neuwahlen.

— Lugano, 24. Juni. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen wurde die griechische Parlaments-Session durch königliches Dekret geschlossen. Die Neuwahlen erfolgen wahr- scheinlich Ende Juli, die neue Session im September. Die Blodade hört am Samstag auf.

WTB. Athen, 26. Juni. Die griechischen Kam- mer-Neuwahlen sind auf den 7. August festgesetzt worden.

Die Lage in und um Saloniki.

— Basel, 24. Juni. Dem Pariser „Journal“ wird aus Salonik gemeldet, die Stunde der Entscheidung scheine nahe bevorzustehen. General Moskopoulos ist von Salonik nach Athen abgereist. (Zürf. Ztg.)

Die Türkei im Krieg.

Große Erfolge der Türken in Südperien und im Kaukasus.

WTB. Konstantinopel, 24. Juni. Amtlicher Bericht. In Süd- perien drängen unsere vorgeschobenen Abteilungen die Russen bis in eine Entfernung von einer Stunde östlich der Stadt Sernil zurück. Die Russen bemühen sich mit allen Mitteln, die sich östlich von Sernil zu halten und verfahren sehr reger ihre im voraus vorbereiteten Be- festigungslinien.

Kaukasus. Auf dem rechten Flügel herrscht Ruhe. Im Zentrum fanden nur örtliche Infanterie-Kämpfe statt. Am linken Flügel wurde die gegen die feindlichen Stellungen auf dem nördlichen Ab- schnitt des Ischorok begonnene Offensive und die Eroberung der von uns zum Ziel genommenen feindlichen Stellungen vervollständigt. Die von uns eroberten Stellungen befinden sich 25 bis 30 Kilometer südlich der am Meere gelegenen Ortschaften Ofi und Trapezunt, sowie auf der 2800 Meter hohen Gebirgseite, die sich von Osten nach Westen in der Gegend hinzieht wo die Flüsse, die zwischen den beiden Or- tschaften im Meere münden, entspringen.

Bei dieser Offensive, die mit größter Hestigkeit seit zwei Tagen auf einer Frontbreite von 50 Kilometern andauert, schlagen sich un- sere Truppen mit der größten Tapferkeit. Sie zeichnen sich besonders in den Nachkämpfen mit dem Bajonett aus, bei denen sie in jeder Hin- sicht ihre Ueberlegenheit bewiesen.

Die Flucht des Feindes, der an gewissen Stellen seine Lager im Stiche ließ, ließ unsere Soldaten alle Strapazen des Kampfes verges- sen. Ohne den Befehl zur Verfolgung abzuwarten, schiedten sie sich fröhlich zum Angriff gegen die Reste des Feindes an und dehnten hierdurch den von ihnen besetzten Abschnitt aus. Bei diesen Kämpfen machten wir eine reiche Beute, bestehend aus verschiedenen Arten von Ausüstungsstücken, Kriegsmaterial, sowie 1 1/2 Millionen Patronen und 7 Maschinengewehren, die wir gegenwärtig gegen den Feind benutzen. Wir machten 652 Mann, darunter 7 Offiziere, zu Gefangenen.

Trotz des schwierigen Geländes, das dem Feinde günstig ist, erlitt dieser Verluste, deren Zahl sich auf fast 2 000 Tote beläuft. Un- sere eigenen Verluste sind verhältnismäßig äußerst gering.

Von den übrigen Fronten keine wichtige Nachricht.

Die weiteren Ereignisse zur See.

Nachlänge der Seeschlacht von Stagerat.

— Kopenhagen, 24. Juni. (B. B.) In den letzten Tagen wurden an der jütländischen Küste Mähen und viele sonstige Gegenstände von Schiffen, die an der Seeschlacht in der Nordsee beteiligt gewesen sind, angetrieben. So von „Indefatigable“, „Nestor“, „Waspite“, „Marbo- rough“, „Wiesbaden“ und „Pommern“.

Der U.-Boot- und Minen-Krieg.

WTB. Madrid, 25. Juni. Meldung der Agence Havas: Das spanische Kadettenjagdschiff Segellorvette „Nautilus“ hat in Castellon 36 Seeleute von der Besatzung des franzö- sischen Schiffes „Herauld“ (2200 Brutto-Registertonnen) aus- geschifft, das von einem deutschen U-Boot gestern durch das Feuer aus zwei weittragenden Geschützen im Mittel- meer versenkt wurde.

Vernichtung italienischer Schiffe durch österr.-ungar. U.-Boote.

WTB. Madrid, 26. Juni. Aus Barcelona wird gemeldet: daß dort Boote mit der Besatzung des torpedierten italienischen Segelschiffes „Chiharra“ eintrafen. Die Schiffbrüchigen er- klärten, es seien mehrere Schiffe torpediert worden. Die Zeit- ungen veröffentlichten eine Depesche aus Barcelona, wonach am Samstag früh 2 Boote mit der Besatzung des von einem unter österreichischer Flagge fahrenden Unterseeboots versenk- ten italienischen Segelschiffes „Saturnino Fanni“ in den Hafen einliefen. Andere Boote, die gleichfalls im Hafen ankamen, hatten den Kapitän und 18 Matrosen des von einem Untersee- boot versenkten italienischen Schoners „San Francisco“ an Bord. Nach einer Meldung aus Castellon kamen in Binarcz Boote mit der Besatzung des italienischen Dampfers „Guise pina“ an, der von einem Unterseeboot unter österreichischer Flagge versenkt worden war.

Der Brief des deutschen Kaisers an König Alfons.

— Genf, 26. Juni. Von hier wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Nach einer Madrider Meldung des Pariser „Journal“ empfing der König von Spanien den deutschen Botschafter, Prinzen zu Ratibor, der ihm den von „U. 35“ überbrachten Brief des deutschen Kaisers überreichte. Nach Schluß des im Königspalast abgehaltenen Ministerrats gab Ministerpräsi- dent Graf Romanones bekannt, daß der König ihm von dem Brief des Kaisers Mitteilung gemacht habe.

Zur Aufbringung des Harwichdampfers „Brüssel“ durch deutsche Torpedoboote.

WTB. Berlin, 25. Juni. Die durch den englischen Zeit- ungsdienst Boldhu vom 24. Juni verbreitete Behauptung, daß der Harwichdampfer „Brussels“ von einem deutschen Tauchboot angehalten und nach Zeebrügge eingebracht sei, ist falsch. Vielmehr ist der Dampfer, wie wir von zustän- digster Stelle erfahren, durch deutsche Torpedoboote aufge- bracht.

— Haag, 24. Juni. Das Harwichboot, das durch deutsche Tor- pedoboote nach Zeebrügge gebracht worden ist, ist die „Brüssel“. Von der Ankunft dieses Dampfschiffes, das am Donnerstag abend 11 1/2 Uhr auf dem neuen Wasserwege nach Harwich abfuhr, hatte die Rotter- damer Vertretung der Great Eastern Dampfschiffahrts-Gesellschaft noch keinen Bericht erhalten. Die „Brüssel“ war bei ihrer Abfahrt haupt- sächlich mit Lebensmitteln wie Margarine, Eier usw. befrachtet. An Bord befanden sich Reisende, etwa 50 belgische Flüchtlinge, Männer, Frauen und Kinder, sowie 24 Kühe. Es scheint sich nicht zu bestä- tigen, daß sich der französische Gesandte im Haag im Boot befunden habe. Er hat die Reise nach England auf einem anderen Boot an- getreten. (Zürf. Ztg.)

Das Unterhaus und die Versenkung des Kreuzers „Hampshire“.

WTB. London, 25. Juni. Im Unterhaus fragte Cooper (Unionist) auf Grund welcher Beweise die Admiralität zu dem Schluß gekommen sei, daß die „Hampshire“ (mit der bekanntlich Lord Kitchener untergegangen ist) auf eine Mine gestochen sei.

Mac Namara erwiderte, der Beweis liege in der wohlüber- legten Schlußfolgerung des Höchstkommandierenden der großen Flotte, nachdem eine genaue Prüfung aller Umstände vorgenommen worden war.

Faber (Unionist) fragte, ob eine Untersuchung stattfinden würde. Mac Namara erwiderte darauf: Ein Untersuchungsgericht hat stattgefunden. Cooper fragte, ob es Mac Namara nicht be- kannt sei, daß die Ueberlebenden nicht alle der Meinung seien, daß das Schiff auf eine Mine gestochen sei. Darauf wurde von der Re- gierung keine Antwort gegeben. Auf eine weitere Frage sagte Mac Namara: Die „Hampshire“ war auf ihrer Fahrt von zwei Zer- störer begleitet bis der Kapitän der „Hampshire“ gegen 7 Uhr abends genötigt war, wegen des sehr schweren Seeganges sie zurück- zuschieben.

Cooper fragte, ob die See vor der Fahrt der „Hampshire“ abge- sucht worden sei. Faber fragte, was aus den Zerstörern geworden sei, nachdem sie die „Hampshire“ verlassen hätten. Mac Namara: Ich glaube, daß sie nach ihren Stationen zurückkehrten. Bellaire fragte, ob Mac Namara folgende Punkte aufklären könne: Die Zer- störer führten um 7 Uhr zurück und das Wetter wurde dann besser und die Zerstörer und Patrouillenboote sollen dann am 8 Uhr die Stelle abgejagt haben. Mac Namara: Ich glaube, daß das der Fall ist, aber über das Wetter kann ich nichts sagen. Bellaire sagte zum Schluß, er wolle demnächst zur Sprache bringen, daß die Ad- miralität unterlassen habe, ein Kriegsgericht über den Untergang der „Hampshire“ einzusetzen.

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 24. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Die Abreise der deutschen Reichstagsabgeordneten nach Bulgarien fand heute morgen mit dem Balkanzuge von dem Bahnhof Friedrichstraße statt. Die Abgeordneten treffen mor- gen abend in Sofia ein.

WTB. Berlin, 25. Juni. Bei einem kleinen Abschieds- essen der freisonervativen Fraktion, an dem auch Mitglieder des Reichstages und des Herrenhauses teilnahmen, sagte der Parteiführer, Freiherr v. Jedlich in einer Ansprache, daß die Wahrung des Burgfriedens durchgeführt werden müsse und daß es nicht zu übershrenden Vorstößen bedeuten würde, wenn Bestre- bungen herportraten sollten, die auf einen Wechsel in der Per- son des verantwortlichen Leiters der Reichspolitik abzielten. Deutschlands Politik, besonders die auswärtige, könne während des Krieges und bei dem überaus schwierigen Friedensschluß vom Kanzler nur dann mit einem vollen Erfolg durchgeführt werden, wenn er von einmütiger Unterstützung getragen werde.

Aus der Schweiz.

WTB. Bern, 24. Juni. Der Nationalrat genehmigte in seiner Schlußabstimmung den Bericht des Bundesrats über die Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität mit 107 gegen 7 Stimmen; dagegen stimmten fünf sozialistische und zwei radi- kale Dissidenten. Der Rat vertrat sich dann auf den 18. Sep- tember.

England und der Krieg.

Lord Northcliff's Erfahrungen.

— Amsterdam, 24. Juni. Lord Northcliff hielt heute vor den Pressevertretern eine Rede, worin er sagte, er habe zwar nie an dem Ausgange des Krieges zweifelt, aber doch Deutschlands militärische Kraft unterschätzt. Jetzt glaube er an eine sehr lange Kriegsdauer. Wer übrigens das deutsche Volk kenne, wisse auch, daß dort ein selbster- leutes Selbstvertrauen herrsche und daß der Kaiser populärer sei, denn je. (Zür- fig.)

Zur Krisis im englischen Kabinett.

WTB London, 26. Juni. Der Landwirtschafts- minister Carl Selborne ist zurückgetreten.

Amerika und Mexiko.

— Amsterdam, 24. Juni. Einem hiesigen Blatte zufolge wird der „Times“ aus Washington telegraphiert, daß man im Weißen Haus durchblicken ließ, daß der Präsident nichts unternehmen werde, ehe er alle Einzelheiten über die letzten Ueberfälle auf amerikanische Truppen kenne und daß er nur dann dem Kongreß vorschlagen werde, den Krieg zu erklären, wenn es erwiesen werde, daß der verantwortliche Offizier der Carranzisten den Frieden abschließend gebrochen habe.

Dies ermöglicht die Aussicht auf eine Beilegung des Konfliktes und es sind verschiedene Ausichten dafür vorhanden, daß Carranza die Gelegenheit benutzen werde, um die Verantwortung für die Er- eignisse bei Carrizal von sich abzuschütteln.

Wilson habe Kopien der letzten amerikanischen Note an Carranza und Begleitschreiben dazu an die Gesandtschaften der lateinisch-ameri- kanischen Staaten gerichtet. In dem Memorandum spricht Wilson den Wunsch aus, einen Krieg zu vermeiden und gibt der Hoffnung Aus- druck, daß im Falle des Ausbruchs von Feindseligkeiten die lateinisch- amerikanischen Staaten seine Absichten richtig beurteilen werden. Er wolle keine Einnengung in die inneren Angelegenheiten Mexikos, sondern nur die Verteidigung des amerikanischen Gebiets gegen Räuber.

Selbst die Blätter, die zuerst Wilsons abwartende Politik bekrit- telten, billigen jetzt seine geduldige Haltung.

WTB. Washington, 23. Juni. Meldung des Reuterschen Büros. Im Repräsentantenhause beantragte der Vorsitzende des militärischen Ausschusses, San, die Entschliegung anzuwenden, durch die der Präsi- dent ermächtigt wird, nach seinem Gutachten Militärtruppen in die Armeen der Vereinigten Staaten einzuschwenken. Es entstand eine lebhafte Auseinandersetzung über den von San eingebrachten Zusatz, in dem erklärt wird, daß der Notfall, für den eine solche Einver- leibung von Militärtruppen in die Armeen vorgesehen sei, bereits bestehe. Der Führer der Republikaner, Mann, unterstützte den Zusatz mit der Begründung, daß in Nordmexiko bereits der Kriegszustand bestehe. Der Zusatz wurde einstimmig angenommen.

— Washington, 24. Juni. Reuter meldet: Ein lateinischer Bericht des Generals Verjig, in dem mitgeteilt wird, daß in den Kämpfen bei Carrizal möglicherweise zwei Abteilungen Kavallerie aufgerieben wurden, verursachte größere Spannung, als irgend einer der zahlreichen Vorfälle, die die Vereinigten Staaten und Mexiko an den Rand des Krieges gebracht haben.

In dem Bericht heißt es, daß bisher nur 7 Reute nach der Bafis zurückgekehrt sind. Sie erzählen, daß die Mexikaner die Kavallerie hinterwärts in der Ebene angegriffen haben.

Als der Bericht in Washington ankam, ließ der Staats- sekretär für den Krieg Wilson wecken und hatte eine lange Un- terredung mit ihm. Aus verschiedenen Staaten sind telegra- phische Nachrichten eingelaufen, daß die Kommandanten der Militärtruppen sicherhaft arbeiten, um ihre Beute so rasch als möglich nach der Grenze zu bringen.

— Amsterdam, 24. Juni. „Daily Telegraph“ erfährt aus Washington vom 23. ds. Mts.: Es wird hier halbamtlich er- klärt, daß im Falle eines Krieges mit Mexiko die amerikanische Regierung England ersuchen werde, die amerikanischen Inter- essen in Mexiko zu vertreten. Es wurden darüber bereits Ver- handlungen gepflogen.

Die Vertreter von Salvador und Costarica haben aus der Stadt Mexiko die telegraphische Nachricht erhalten, daß Salva- dor und Costarica der mexikanischen Regierung mitgeteilt haben, sie würden im Falle eines amerikanischen Einmarsches in Mexiko sich am Widerstand gegen die Vereinigten Staaten beteiligen.

„Daily Telegraph“ erfährt aus Newyork vom 23. ds. Mts. daß man in den Büros der großen amerikanischen Delgesell- schaften, die Petroleumquellen in Mexiko besitzen, keine Be- sorgnis für die Sicherheit der mexikanischen Anlagen im Falle eines Krieges hege. Fast alle Desselber liegen außerhalb des Gebietes, das als Kriegsschauplatz in Betracht komme.

Eine Aktion von Lateinisch-Amerika.

— Newyork, 25. Juni. (Reuter.) Eine Depesche aus San Salvador meldet, daß das Auswärtige Amt in Salvador die zu einer gemeinsamen Aktion von Lateinisch-Amerika aufgefordert wird, um den Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zu verhüten.

Eine Schlacht bei Chihuahua?

— Berlin, 25. Juni. Pariser Blätter erfahren aus New- york, laut einem Telegramm des „B. T.“: In Chihuahua wurde das amerikanische Wappen vom Konsulat abgerissen. Eine große Schlacht soll seit zwei Tagen in der Nähe von Chihuahua toben und beiden Gegnern bereits starke Verluste gekostet haben.

Freßheke gegen Deutschland.

— Köln, 24. Juni. Der Washingtoner Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ meldet: Die Lage ist noch immer unklar und schwelt zwischen Krieg und Frieden. Die angloamerikanische Presse legt ihre Verdächtigungen gegen Deutschland fort. Sie behauptet, Deutschland beeinflusse Mexiko. Carranza sei das Werkzeug des Kaisers, der die mächtigste neutrale Macht in den Krieg mit Mexiko verwickeln wolle, um die amerikanischen Mi- nitionsleistungen in andere Richtung zu drängen. Der Newyorker „Herald“ wiederholt die schmähsche Lüge, der deutsche Generalkonsul habe die in Amerika weilenden deutschen Konsuln angewiesen, sich für einen Feldzug in mexikanischen Diensten bereit zu halten. Die „World“ er- klärt, des Kaisers Agenten sollten keine allzu großen Hoffnungen auf Mex- ico setzen. Ein Krieg mit Mexiko werde die Interessen der ameri- kanischen Industrie nach Europa nicht aufheben.

Die Zentralisation der Einfuhr und der Heranziehung des privaten Handels.

Berlin, 24. Juni. Die gestrige Sitzung des parlamentarischen Beirats für Volksernahrung wurde durch eine längere Rede des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern und Stellvertreters des Reichskanzlers Dr. Helfferich eingeleitet.

Der Staatssekretär erörterte dabei in der eingehendsten Weise die Frage der Organisation der Lebensmittelzufuhr und die Beschränkungen, die neuerdings sehr zahlreich und teilweise mit großem Nachdruck gegen die Hauptträgerin der Einfuhrorganisation, die Zentral-Einfuhr-Gesellschaft m. b. H., erhoben werden.

Nicht willkürlich, sondern unter dem Druck zwingender Notwendigkeit haben wir uns zur Einschränkung der Freiheit der Einfuhr, die ja auch während des Krieges noch eine Zeitlang bestanden hatte, entschlossen.

„Dass die Zentralisation auf feste Gegenseitigkeiten auf den Plan rufen würde, war von vornherein selbstverständlich. Nicht nur private Handelsinteressen werden durch sie geschützt, sondern es werden auch die besonderen Vorteile eingeschützt, über die gewisse Gebiete durch abgemessene und feste Einfuhrbeziehungen bei der Beschaffung ausländischer Waren verfügen.“

„Den Widerständen gegenüber, die aus allen diesen Quellen entspringen, muß die Wahrung des allgemeinen Interesses oberste Richtschnur bleiben. Dem Allgemeininteresse aber dient unter den obwaltenden, uns durch die Methode des gegen uns geführten Wirtschaftskrieges aufgezwungenen Verhältnissen die Zentralisation am besten.“

Der Staatssekretär legte ausführliches, statistisches Material vor, das auf allen wichtigen Importgebieten seit der Einführung der Zentralisation eine günstige Entwicklung sowohl der Einfuhrmengen, wie auch der Preise der Einfuhrwaren, belegt.

„Natürlich kann für die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit jeder Handlung der überaus zahlreichen, notwendig bis zu einem gewissen Grade selbstständigen Organe der Z. E. G. von niemand eine absolute Gewähr gelistet werden.“

Zum Schluß betonte der Staatssekretär noch einmal, daß stetig mit der größten Gewissenhaftigkeit nachgeprüft werde, ob in einzelnen Geschäftszweigen eine stärkere Beteiligung des privaten Handels zulässig wäre.

Er werde für einen Abbau der Zentralisation eintreten, sobald und wo immer dieser Abbau mit dem Allgemeininteresse verträglich sei.

Berlin, 24. Juni. Im Dienstgebäude der Handelskammer fand heute die Gründungsversammlung des Verbandes des Einfuhrhandels in Berlin. Der Präsident der Handelskammer, Franz von Wendelssohn leitete die Sitzung und wies unter anderem darauf hin, wie notwendig es im Interesse der gesamten Volkswirtschaft ist, daß der wirtschaftliche Verkehr, sobald es angeht, von den Beschränkungen befreit werde, die während des Krieges unerlässlich sind.

Amerika und die Pariser Wirtschaftskonferenz.

New York, 24. Juni. (Zuspruch von dem Vertreter des Wolffschen Büros.) Das „Journal of Commerce“ bespricht in einem Leitartikel die Pariser wirtschaftliche Konferenz der Alliierten.

„Weder der Erfolg des einen noch des anderen Unternehmens ist möglich. Beide entspringen geradezu einer mittelalterlichen Auffassung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Nationen der Welt.“

Nach Amsterdamer Blättermeldungen aus London erzählt die „Times“ aus Washington, daß die „Journal of Commerce“, auch die „Sun“, die „New York Times“ und die „Evening Post“ über die Beschlüsse, die auf der Wirtschaftskonferenz in Paris gefaßt wurden, wenig erbaunt sind.

„Times“ aus Washington, daß die „Journal of Commerce“, auch die „Sun“, die „New York Times“ und die „Evening Post“ über die Beschlüsse, die auf der Wirtschaftskonferenz in Paris gefaßt wurden, wenig erbaunt sind.

Zur Beifegung von der Holz Paschas in Therapia.

Konstantinopel, 25. Juni. Gestern nachmittag fand die Beifegung des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz unter Entfaltung großer militärischer Gepranges und unter allgemeiner Teilnahme der Armee, der Flotte, der Regierungstreue und der Bevölkerung von Konstantinopel statt.

Der Goltz wurde auf dem historischen, höchst malerischen Bajazid-Platz vor dem Kriegsministerium aufgeführt. Er stand zwischen Gefährten unter hohen Ästagen und war bedeckt mit der deutschen und der osmanischen Kriegsfahne.

„Geben“ stimmte das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“ an. Der Goltz wurde auf eine Lafete gestellt und ein langer Trauerzug, dem sich Hunderte von türkischen Offizieren angeschlossen, bewegte sich durch die dichtbesetzten Straßen, in denen aller Verkehr ruhte, nach der Serail-Spitze.

schmäcker Barkasse unter dem Ehrensalut des Militärs und der Feuerwehr und unter dem Ehrengeleit von Torpedobooten durch die Fluten des Bosphorus nach dem Park der Volkshaus in Therapia (bei Konstantinopel) gebracht.

Auf dem Kriegsfriedhof in der Nähe des Molkedenfarms fand in stiller Feierlichkeit die Beifegung des Generalfeldmarschalls neben den Gräbern des Volkshausers Freiherrn von Wangenheim und des Militäratlachs von Leipzig und in unmittelbarer Nähe von Offizieren und Mannschaften des Mittelmeergeschwaders, die in den Kämpfen im Schwarzen Meer gefallen sind, statt.

Trauerfeier und Beifegung Immelmanns.

Dresden, 24. Juni. Die Leiche Immelmanns ist heute nachmittag auf dem Neustädter Güterbahnhof der durch eine Kompanie des Grenadierregiments „Kaiser Wilhelm Nr. 1“ abgehert war, eingetroffen.

In den Amtsräumen der Bahnhofskommandantur hatten sich zahlreiche hohe Offiziere, namentlich der Pfliegertruppe, vereinigt. Auf einem Kissen lagen die sämtlichen Orden Immelmanns. Nachdem die Mutter, die keine Trauer angelegt hatte, und die nächsten Angehörigen einzutraten, hoben Mannschaften des Jägerbataillons 13 den schmutzigen hellbraunen Sarg aus dem Güterwagen.

Die Menge, die dem Zuge folgte, wuchs von Straße zu Straße in die Tausende. Pfadfinder bildeten Spalier. Kurz vor 6 Uhr traf der Zug im Johannisfriedhof von Tolkewitz ein, wo morgen die Einbahrung stattfindet.

Nachdem die Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 das Niederländische Dankgebet gespielt hatte, hielt Pastor Dr. Kauffh die Gedächtnisrede, in der er auf Grund des Bibelwortes Johannes-Evangelium Kapitel 14 ein Lebensbild Immelmanns zeichnete.

Nachdem die Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 das Niederländische Dankgebet gespielt hatte, hielt Pastor Dr. Kauffh die Gedächtnisrede, in der er auf Grund des Bibelwortes Johannes-Evangelium Kapitel 14 ein Lebensbild Immelmanns zeichnete.

Nachdem die Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 das Niederländische Dankgebet gespielt hatte, hielt Pastor Dr. Kauffh die Gedächtnisrede, in der er auf Grund des Bibelwortes Johannes-Evangelium Kapitel 14 ein Lebensbild Immelmanns zeichnete.

Nachdem die Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 das Niederländische Dankgebet gespielt hatte, hielt Pastor Dr. Kauffh die Gedächtnisrede, in der er auf Grund des Bibelwortes Johannes-Evangelium Kapitel 14 ein Lebensbild Immelmanns zeichnete.

Vermischtes.

Berlin, 25. Juni. In Berlin treten heute die Vertreter der Feinmechaniker und Elektrotechniker zusammen. Die Blätter erinnern daran, daß diesen beiden Zweigen gewerblicher und industrieller Tätigkeit in diesem Kriege viel zu verdanken sei.

Bern, 25. Juni. Im Bazarott in Auteuil schlüß sich ein jenseitiger Soldat, mit seinem langen englischen Messerbedecktem, in dem Krankenfaal, in dem 5 verwundete Franzosen schliefen und erwiderte zwei Franzosen. Diese Untat gewinnt eine gewisse Bedeutung, da aus dem Munde des Senegalesen hervorgeht, daß sich die farbigen Franzosen über gemeine Beschimpfungen seitens ihrer weißen Kameraden ernstlich beklagen, und daß der Mörder sich für solche Beschimpfungen rächen wollte.

Das Salz der Erde.

Titauischer Bauernroman von Guido Kreuzer. Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (73. Fortsetzung.)

Heinz Bradmann mußte sich verdammt dazumachen, daß er mißliebt und nicht aus der Reihe kam. Aber der Ehrgeiz war hellwach; wußte er doch, daß manch einer von den jähren arbeitsgewohnten Kerls in gutmütiger Schadenfreude auf den Augenblick wartete, wo der Jungherr stöhnend die Sense hinstülzte und wieder Inspektor spielte.

„Man all voran! nich viel jabberr!“ ... brummte es aus der Kette respektlos.

„Man all voran! nich viel jabberr!“ ... brummte es aus der Kette respektlos.

„Man all voran! nich viel jabberr!“ ... brummte es aus der Kette respektlos.

„Vielleicht irgend ein Gutsbesitzer aus der Gegend wegen der Remontengenosenschaft!“

„Komm mal rein — so wie du bist!“

„Graf Maritz.“

„Graf Maritz.“

„Graf Maritz.“

„Haben Sie den Diebstahl zur Anzeige gebracht?“

„Darf ich fragen, aus welchem Grunde nicht?“

„Der Oberförster blieb höflich und sachlich.“

„Der Oberförster blieb höflich und sachlich.“

„Der Oberförster blieb höflich und sachlich.“

Kriegskalender 1915.

26. Juni: Erfolgreiches Vorgehen gegen die Franzosen in den Argonnen und auf den Maasshöhen. — Die Verbündeten in Galizien nehmen die russischen Stellungen Bukaczowce und Chodorow bei Kawa-Rusta. — Die Italiener werden bei Görz unter großen Verlusten zurückgeschlagen. — Englands Anstrengungen, Munition zu beschaffen. — Rücktritt des russischen Kriegsministers Suchomlinow.

Badische Chronik.

Worheim, 26. Juni. Am Samstag sind hier die ersten Frühkartoffeln zum Preise von 11 und 12 Pfg. das Pfund auf dem Markt verkauft worden.

(1) Worheim, 26. Juni. Ein 16jähriger Emaillebringer schoss aus einem Flobergewehr von einem Enzauer zum anderen und traf dabei einen 13jährigen Schüler, der am linken Oberschenkel verletzt wurde. (Wann endlich werden diese dummen und gefährlichen Spielereien einmal aufgehört?)

Manheim, 25. Juni. Nach Mitteilung der Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke an den Stadtrat hat durch die Einführung der neuen Sommerzeit der Gasverbrauch um 3000 Kubikmeter täglich, der Stromverbrauch um 3000 Kilowattstunden täglich abgenommen. Die Wägenereinnahme des Gas- und Elektrizitätswerkes durch die neue Sommerzeit wird etwa 100 000 M betragen.

Heidelberg, 26. Juni. Am den Niständen auf dem Handshühnermarkt zu begangen, woselbst das zugeführte Obst sofort von den Händlern aufgekauft wurde und für das Publikum nichts mehr übrig blieb, beschloß der Stadtrat alles dem Markt zugeführte Obst aufzukaufen und an die Verbraucher weiterzugeben.

Oberhofen b. Kehl, 25. Juni. Das 8jährige Töchterchen des Landwirts Dietrich fiel in den das Dorf durchziehenden Pauerbach und ertrank.

Freiburg, 26. Juni. Der Stadtrat hat beschlossen, zur Sicherung einer gleichmäßigen Verteilung der Lebensmittel den Kundenzwang einzuführen. — Der hiesige Hausfrauenbund und der katholische Frauenbund werden das Einlösen und Ernten von Obst und Gemüse übernehmen. Der Stadtrat unterstützt das Unternehmen.

Stotach, 24. Juni. Bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof entsetzte die Maschine mit dem nachfolgenden Gepäck- und Postwagen eines Personenzuges. Auch die nächsten Personenzüge sprangen aus dem Geleise. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden ist gering.

Zum Hinscheiden Dr. Hansjalob's.

Haslach i. R., 26. Juni. Zum Tode Dr. Hansjalob's wird der Freiburger Zeitung noch geschrieben: Aufmerksam Beobachter konnten schon längere Zeit bemerken, daß in Haslach eine Veränderung vor sich ging. Seine Nerven wurden gereizter, Klagen über große Müdigkeit in den Gliedern wurden häufiger; besonders wechselnde Bitterung veräußerte er sehr. In seiner geistigen Arbeitskraft konnte man eine bewundernswürdige Ausdauer, eine rastlose Tätigkeit wahrnehmen. Neben den vertriebenen Aufsätzen und Broschüren über den Weltkrieg, „Zwiesgespräche“ arbeitete er noch an seinem (wirklich letzten) Buch: „Feiertag“ — das nahezu vollendet im Manuskript vorliegen soll. Am weissen Sonntag brach die schlummernde Krankheit aus, die ihn an das Bett fesselte. Doch erholte er sich wieder nach einiger Zeit, so daß er jeden Tag einige Stunden außer Bett zubringen konnte. Vor etwa vier Wochen trat eine Verschlimmerung ein und in den letzten 10—14 Tagen verweigerte der Kranke fast jede Nahrungsaufnahme, so daß das Schlimmste täglich zu befürchten war. Von seiner Schwester Philippine erfuhr Dr. Hansjalob eine treu besorgte Pflege.

Über sein Gefühl der Einsamkeit hat Hansjalob die folgende merkwürdige Aufzeichnung gemacht: „Seit einem halben Jahrhundert bin ich ein Einsamer, und viele Menschen um mich machen mir Unbehagen. Drum wäre mir selbst der Gedanke, einmal unter vielen toten Menschen ruhen zu müssen, unjympathisch. Deshalb habe ich dem Einsamen auch eine einsame Grabstätte errichtet. Zudem will ich anders: die letzte Ruhe nicht fördern. Es gibt Leute, die sich im Grab umdrehen würden, wenn ich neben sie zu liegen käme.“ (Von Hansjalob's Wohnung sah man nach Hofstetten bei Haslach zu, der dort von ihm errichteten Grabkapelle hinüber, in der er am Sonntag zur letzten Ruhe gebettet worden war.)

Die Beisetzung.

W. Haslach, 25. Juni. Unter außerordentlich harter Beteiligung von nah und fern fand heute nachmittag die Beerdigung des verstorbenen Ehrenbürgers der Stadt Haslach, Stadtpfarrers und Schriftstellers Dr. Hansjalob, von seiner Villa aus zu der von ihm selbst gewählt und errichteten Begräbnisstätte in der Waldkapelle bei Hofstetten statt. Von Vertretern der Behörden und den vielen Freunden des Verstorbenen bemerkte man u. a. im Leichenzug: Ezzelenz Reinhard-Freiburg i. Br., den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats Ezzelenz Uibel, den Präsidenten der Zweiten Kammer, Rohrhart-Heidelberg, den Reichstagsabgeordneten Fehrenbach (Zentr.)-Freiburg, den ersten Bürgermeister der Stadt Freiburg i. Br., Nidel, den Bürgermeister von Hagnau am Bodensee, Geh. Rat Schule-Mienau, Oberamtmann Roth-Wolfach, den früheren Reichstagsabgeordneten Wolf-Ges-Oberhofen, ferner eine Reihe von Vertretern von Vereinen und Körperschaften der badischen Heimatlande und Volkstrachtenvereine.

Nach der Einsegnung im Trauerhause bewegte sich der Zug den Berg hinan, Hofstetten zu, woselbst in der Pfarrkirche das Totenoffizium stattfand. An der Begräbnisstätte hielten u. a. Anreden die Bürgermeister von Haslach und Hagnau, der erste Bürgermeister von Freiburg i. Br., Nidel, der Landeskommissär Weder für die Volkstrachtenvereine, Universitätsprofessor Dr. Fischer aus Freiburg für die Vereine für Volkskunde und Heimatpflege und Reichstagsabgeordneter Fehrenbach für die Freunde des Heimgegangenen.

Unter den zahlreichen Weileidskundgebungen aus aller Welt befanden sich auch solche des Großherzogs, der Großherzogin Luise von Baden, des Erzbischofs und des Weibsbischofs von Freiburg, sowie namhafter Künstler und Schriftsteller.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 26. Juni.

S. R. G. der Großherzog hörte Samstag vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Senb, des Präsidenten Dr. von Engelberg und des Ministers Dr. Rheinboldt. Abends 6 Uhr wohnten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise der Trauerfeier für die Opfer des Fliegerangriffs auf dem Friedhof an. Hierauf empfing der Großherzog den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zum Vortrag.

Todesfall. Am Samstag abend ist Prof. a. D. Rudolf Mayer, der erst am Pfingstmontag seinen 70. Geburtstag hatte feiern können, gestorben. Professor Mayer, ein weit über Karlsruhe hinaus bekannter Künstler, hatte 28 Jahre hindurch an der Großh. Kunstgewerbeschule hier eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Im Sommer 1914 war er in den Ruhestand getreten. Seine zahlreichen Schüler werden mit Bedauern von seinem Hinscheiden hören, aber auch den Freunden seiner Plakette- und Medaillenkunst wird der Tod dieses vortrefflichen Mannes nahe gehen.

Tagung. Gestern fand hier die Abgeordneten-Versammlung der mittleren nördlichen Eisenbahnbeamten statt, die von von 60

Eisenbahnbeamten aus allen Teilen des Landes besucht war. Zum Hauptvorstand wurde Herr Bühler in Karlsruhe gewählt. Der Vorschlag wurde ohne weiteres genehmigt. Ebenso glatt vollzog sich die Wahl der Ausschüsse. Eingehende Besprechung fand die wirtschaftliche Notlage der Beamten, sowie die Vorschläge zur Behebung dieser Notlage. Auch die Reichseisenbahnfrage wurde lebhaft besprochen.

Die Trauerfeier für die Opfer des Karlsruher Fliegerüberfalls.

Dr. Karlsruhe, 24. Juni. Trübe und regnerisch, wie ein trübseliges Erwachen, grüßte uns der Sommertag, an dessen Abend die Mehrzahl der Fliegeropfer beigesetzt werden sollte. Die Hände mit Kränzen und Blumen beladen, wallfahrte am Spätnachmittage die Prozession der Leidtragenden dem städtischen Hauptfriedhofe zu. Mehr und mehr hatte sich der Chopin'sche Trauermarsch feierlich durch die Friedhofsallee klang, das Klagen des Trauerzuges künden, die bligten Tausende von Perlen, wie Tränen auf den schwerduftenden Rosen und blaugrünen Bergknechtchenkränzen, aber ein voller Sonnenstrahl traf sie, als wollte er denen, die da im stillen, engen Kämmerlein der letzten Weisheit harrten, des Lebens goldensten Abschiedsgruß entbieten.

Ein unvergeßlicher Augenblick war es, als der Trauerzug bei den Gräbern angekommen war. Voran die Großherzogliche Familie, Ihre Kgl. Hoheit der Großherzogin, die Großherzogin und Großherzogin Luise sowie Prinz und Prinzessin Max. Die gelante evangelische und katholische Geistlichkeit sowie der altkatholische Stadtpfarrer — sämtliche in vollem Ornat — waren erschienen. Das gesamte Ministerium mit Staatsminister Dr. Freiherr von Busch an der Spitze, der preussische Gesandte Ezzelenz von Ezzelenz, der stellvertretende kommandierende General des 14. Armeekorps, Freiherr von Montaußel, der Stadtrat, der Bürgerausschuß mit dem Oberbürgermeister und den Bürgermeistern sowie viele militärische und zivile Abordnungen.

Mit Gageur's weihenollem Chor: „Selig sind die Toten“, eröffnete die „Liederhalle“ die erhebende Feier, alsdann erklang, vom Bläserchor des Hoforchesters intoniert das herrliche: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“. — Hierauf sprach für die evangelische Geistlichkeit Herr Hofprediger Fischer in herzlichem, trostreichen Auslassungen, denen er die Worte aus dem 126. Psalm zugrunde gelegt hatte: „Die mit Tränen säen werden mit Freuden ernten“. — Vor etwa Jahresfrist, so führte der Redner ungefähr aus, „standen wir an gleicher Stelle und legten uns die Frage vor: Weshalb mußte das über uns kommen? Nun hatten des Krieges gewaltige Ereignisse uns jene schweren Stunden fast wie ferne Vergangenheit empfinden lassen, da wurden wir aufs neue heimgesucht und leider sind es der Opfer noch mehr als das letzte Mal. Es ist schwer, den rechten Trost zu finden und wir wollen nicht haben über das Warum und Wozu. Gott allein weiß es. Er wird dereinst aus der Tränenfaat reiche Frucht hervorbringen lassen, die schon heute in dem festen Willen ihre Früchte trägt, in dem Willen, durchzuhalten. Wir alle, vom Fürsten bis zum Bürgerhause, wir alle möchten Euch, Ihr lieben Leidtragenden, die Hände reichen, denn uns so gut wie Euch galt dieser Ueberfall, wir möchten Euch tragen helfen die schwere Bürde des Leids. Schwer liegt das Leid auf Euch, aber der Tag wird kommen, da über den größten Schmerz der Glaube an Gottes Vatergüte siegen wird und der Trost, daß es in der Heimat ein Wiedersehen gibt, er wird Euch aufziehen und der Worte denken lassen: „Wer mit Tränen sät, wird mit Freuden ernten.“

Nach der Einsegnung durch den evangelischen Geistlichen trat als Vertreter der katholischen Geistlichkeit Herr Stadtpfarrer Stumpf vor und nahm unter Mitlesen zweier Kaplane die Einsegnung vor. In seiner Ansprache, in welcher auch er der Opfer des vorjährigen Fliegerangriffs gedachte, sagte er u. a.:

„Charfreitagstagsstimmung befeelt mich heute, da ich wieder vor den Gräbern so vieler hoffnungsreicher Menschen stehe. Nicht Gottes Wille war es, der uns dieses Unglück sandte, denn Gott ist die Liebe, nein, Menschenhaß und Menschenhüte haben dieses Leid über uns gebracht. Wir wissen es nicht, was der Feind wollte, daß er gerade am Fronleichnamstag, dem Weisfest der Liebe, uns heimsuchte. Aber wenn er glaube, uns dadurch an unserm Gott irre machen zu können, so hat er gerade das Gegenteil erreicht. Die Kraft, die uns bis heute aufrecht erhielt, die uns von Sieg zu Sieg schreiten ließ, sie ruht in dem Glauben an Gott. Ich weiß, es ist schwer, sich über das Leid hinaus zu Gott zu erheben, aber wir wollen miteinander hinstreten zu dem, der noch unschuldiger und reiner war als diese Opfer und der für uns den schrecklichsten Tod erliden mußte, wir wollen zum Kreuze treten und seinen Worten lauschen: „Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist.“ Nicht daran wollen wir immer denken, was wir verloren, nein auch daran, was unsere Lieben gewonnen haben. Manchem hat der Tod seine schwere Bürde abgenommen, den Kindern den Kampf des Lebens erspart, in des Lebens Matenblüte sind sie heimgegangen und schauen verklärt auf Euch herab. Drum Ihr lieben Leidtragenden alle, mit den Schwingen unseres Gebetes wollen wir die Bitte vor Gottes Thron legen, daß er Euch Kraft verleihe, das „Ja“ der Ergebung zu sprechen und seiner unermesslichen Liebe vertrauensvoll sprechen: „Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist.“

Weihrauchwölken schwebten sich über die Gräber empor, ergriffen wurde das „Vater unser“ angestimmt und von Herzen klang es: „Herr laß sie ruhen in Frieden.“

Alsdann trat Herr Stadtpfarrer Bodenstein an die Gräber, um für die altkatholische Gemeinde die Einsegnung vorzunehmen: „Feiertagsstille“, so führte er nach einleitendem Gebete aus, herrschte in den Straßen und niemand dachte an ein drohendes Verhängnis, da plötzlich fielen die Bomben und wendeten den Frieden in jammerndes Elend. Noch sind die Wunden des ersten Ueberfalles nicht vernarbt, die Tränen nicht getrocknet, die auf jene Gräber gestossen und wieder werden wir so heimgesucht. Da mag wohl mancher zweifeln: Gibt es eine Vorsehung, gibt es einen Gott? Wir wollen aber des Wortes gedenken, das Christus einst zu Petrus sprach: „Was ich jetzt tue, begriffst du noch nicht, aber später wirst du es erfahren.“ So wird auch aus dieser Prüfung heraus der Weg zu Gott wieder gefunden werden, und wie die Sterne erst erstrahlen, wenn der Sonne Kraft geschieden ist, so leuchtet aus dem Dunkel des Leids das dreigesittm Glaube, Hoffnung und Liebe.“

Wieder ward der Segen über die Gräber gesprochen, dann rollten drei Salven einer Ehrenkompagnie über das feierliche Feld und die „Liederhalle“ beschloß mit Baumanns stimmungsvoller Waldquelle“ die erhebende Feier. Kranz auf Kranz häufte sich auf den frischen Gräbern, golden flutete die Sonne auf den stillen Ort — im nahen Park sangen die Vögel ihr Abendlied über die Gräber der unschuldigen, uns allen unversehrten Opfer des ruhelosen Fliegerüberfalls auf unsere liebe Stadt.

Karlsruhe, 25. Juni. Aus Anlaß des neuerlichen Fliegerangriffs auf die hiesige Stadt hat Oberbürgermeister Habermehl in Pforzheim im Namen der Badischen Städte der Städteordnung ein Schreiben an den Stadtrat gerichtet, in welchem der herzlichen Anteilnahme der Städteverbände an der Trauer der Stadt Karlsruhe und ihrer Bevölkerung über das durch den Fliegerangriff verursachte Unheil in warmen Worten Ausdruck verliehen ist.

Ferner haben der Stadtrat Heidelberg und Bürgermeister Dr. Schwander namens der Stadt Stralsburg die herzliche Anteilnahme

ihrer Städte an der wiederholten schweren Heimsuchung der Stadt Karlsruhe telegraphisch kundgegeben. Der Oberbürgermeister hat für diese wohlthuenden Kundgebungen namens des Stadtrats den besten Dank ausgesprochen.

Auf Anordnung der Kirchenbehörde wurde am Sonntag in den evangelischen Gottesdiensten der Fliegeropfer gedacht. Abends um 6 Uhr fand in der Grabkapelle des Großh. Säulens im Jahnengarten ein Abendgottesdienst statt. Für die toten Opfer des Fliegerangriffs wurden dem Oberbürgermeister bis zum Samstag 2880 M übergeben.

München, 24. Juni. Die Korrespondenz Hoffmann medelt: Der König hat aus Anlaß des Fliegerangriffs auf Karlsruhe ein Telegramm an den Großherzog gerichtet.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Im Anschluß an den Fliegerangriff auf Karlsruhe und die dabei vorgekommenen Unglücksfälle macht das stellv. Generalkommando darauf aufmerksam, daß bei allen Fliegerangriffen nicht nur wegen der feindlichen Bomben, sondern auch wegen der in der Luft verbleibenden Sprengstücke des Abwehrschusses alle Anstimmungen von Menschen auf Straßen und Plätzen erfahrungsgemäß das Allerschädlichste darstellen, was geschehen kann. Im Falle eines Fliegerangriffs kann es dem Publikum daher nur dringend empfohlen werden, in den Häusern zu verbleiben. Außerhalb ihrer Wohnung befindliche Personen treten zweckmäßig unter oder legen sich bei unmittelbarer drohender Gefahr am besten flach auf den Boden. Allgemein wird ferner erlucht und empfohlen, selbst bei dem voraussetzlich sehr starken Abwehrschuß die ganz naturgemäße Neugierde zu unterdrücken und die oben geschilderten erprobten Vorsichtsmaßnahmen in größter Ruhe zur Ausführung zu bringen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 26. Juni. Vom Sommertheater im Stadt. Rosszirkus wird uns geschrieben: Die erste Spielzeit unter der Direktion des Hofopernsängers Hans Keller beginnt am Sonntag, den 2. Juli mit einer Festvorstellung zu Großherzogs Geburtstag. Der Spielplan im neuen Hause umfaßt Operette und Lustspiel. Von der Direktion wurden neu erworben: Die Operetten „Rund um die Liebe“ von O. Strauß, „Traumenspiele“ von G. C. C. „Auf Befehl der Kaiserin“ von Granichscläten, „Zugbaron“ und „Wie einst im Mai“ von Kollo und Brechschneider. Außer diesen Novitäten erscheinen noch einige beliebte ältere Operetten auf dem Spielplan. Von Lustspielen wurden zur Aufführung angenommen: „Tante Tüschchen“ von Hochsee, „Der Gatte des Fräuleins“ von Dreilegg, „Spanische Flieger“ von Bach und Arnold, „Als ich noch im Kolligleide“ von Rehm und Hochsee und „Generalprobe von Ein köstliches Leben“. — Die Eintrittspreise sind in Anbetracht der schweren Zeit möglichst niedrig gesetzt worden.

Manheim, 25. Juni. Der Stadtrat beschloß, den Mitgliedern des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, die seit Beginn des Krieges gekürzten Gehälter vom September dieses Jahres wieder voll zu zahlen. Zum Ausgleich der ihnen in der Spielzeit 1915 auf 1916 gekürzten Gehälter wird eine einmalige außerordentliche Vergütung gewährt, deren Höhe so zu berechnen ist, daß die eingezahlten Beträge betragen, deren Höhe für die entfallenen Pensionistenbeträge aus dem Gehaltszettel zwischen 4000 und 6000 Mark voll, aus den 6000 Mark übersteigenden Bezügen zur Hälfte zugrunde gelegt werden.

Handel und Verkehr.

Deutsche Grundkredit-Bank Gotha. Die am 1. Juli 1916 fälligen Zinsheine der unkündbaren 3% und 4% prozentigen Hypothekendarlehen der Deutschen Grundkredit-Bank zu Gotha werden u. Bekannmachung im Informativteil unserer heutigen Nummer in gewohnter Weise bereits jetzt eingelöst.

Auszug aus den Todesbüchern Karlsruhe.

Standesfälle:

22. Juni: Ferdinand Hornmuth, Chemann, Privat, alt 62 Jahre. — 23. Juni: Helene Wüth, ledig, ohne Gewerbe, alt 72 Jahre; Ernst Weitz, Chemann, Präparator, alt 53 Jahre; Hans, alt 2 Jahre, Vater Jakob Begrum, Fabrikant.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 26. Juni morgens 6 Uhr 5,54 m (24. Juni 5,68 m) Mannheim, 26. Juni morgens 6 Uhr 4,96 m (24. Juni 5,21 m)



Immer noch

werden Tausende das Opfer leichter oder schwererer Anfälle von Infektionskrankheiten. Die Erreger der Halskrankungen, der Influenza, der Masern, des Scharlachs und anderer Epidemien finden ihren Eingang in den Körper besonders durch Mund und Rachen.

Die von mehr als 10 000 Ärzten empfohlenen und von Hunderttausenden von Verbrauchern langjährig erprobten

Formamint-Tabletten

dienen als bester Ersatz für Gurgelwasser und bilden das Ideal eines argenehm zu nehmenden, wirksamen Desinfektions-Mittels zum

Schutz vor Ansteckung.

Nachahmungen weisen man zurück. Niemand versäume die hochinteressante illustrierte Broschüre „Unsichtbare Feinde“ abzufordern, welche kostenlos versendet wird durch Bauer & Cie., Berlin 48 O/9, Friedrichstr. 231. Wer Formamint noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe.

Formamint-Feldpostbrief-Packungen mit Neusilber-Taschenbüchchen ohne Preiserhöhung in allen Apotheken und Drogerien.



Bekanntmachung.

Ihre königlichen Hohheiten der Großherzog und die Großherzogin haben anlässlich der Stadtverwaltung zur Verringerung der Kosten...

Dankagung.

Für notleidende Hinterbliebene der Opfer des Fliegerangriffs sind mir folgende Gaben zugegangen: von Bankier M. A. Strauß 1000 Mk., der Firma Rub. A. Hartmann...

Städtisches Nahrungsmittelamt.

Wegen großer Zufuhr: Verkauf von Fischen in der Fischmarkthalle am Montag von 3 1/2 - 7 Uhr.

Deutsche Grunderedit-Bank Gotha.

Die am 1. Juli 1916 fälligen Zinsscheine unserer unkündbaren 3%, und 4%igen Hypothekendarlehen werden bereits jetzt in Gotha und Berlin bei unseren Kassen...

Stärke-Geibhaus besorgt wäsche auf die Dauer Dampfwaschanstalt Schorpp Telephone 725 bei Anwendung durch Wasserreinigung und Enthärtungsanlage...

Gebisse Kaufe in Karlsruhe nur Dienstag, den 27. Juni, von 9-1 und 3-7 Uhr, alte, auch zerbrochene im Hotel Prinz Max...

Montag und Dienstag! Du bist die Heimat Drama in 2 Akten. Spürnäschen oder künstliche Schweinebraten A.-G. Lustspiel. Narrenzirkus Frühlingszauber Kinemat. Bilderbogen Landschaftsbilder Zigeunerliebe und Arbeiterkittel Drama in einem Vorspiel und 3 Akten. Kriegsberichte Aktuell. 6867. Palast-Theater, Herrenstraße 11.

Vorführung in unserer Haushalt-Abteilung am Dienstag, den 27. Juni, nachmittags 1/4 Uhr. Backe ohne Ofen! Koche mit Heißluft! Brate ohne Fett! auf Bakobra mit Sängers Heißluftapparat kocht, backt und brätet man gleichzeitig ohne Beisein der Hausfrau ein ganzes Mittagessen auf einer Gasflamme. Bakobra ist nebenbei die idealste Kochkiste und der beste Gasbackofen für den Haushalt. 6899. Geschw. KNOPF

Sanatorium Schloß Spetzgari LIEBERLINGEN, (Bodensee) für innere Kranke u. Erholungsbedürft. Mod. eingericht. Herrl. Höhenlage Leit.-Arzt Dr. Wih. SEITZ (als Lazarett aufgehoben).

Seifenpulver, offen, in Kisten verpackt, haben gegen Bezugschein abzugeben. Gebrüder Hörth, Seifenfabrik, Bühl (Baden).

Gebrüder Scharff Kolonialwaren u. Weingroßhdlg. Tel. 741. Karlsruhe: Amalienstrasse 27, Bernhardsstr. 8, Rheinstr. 34 a, Knielingen, Teutscheneurent, Eggenstein, Linkenheim, Hagsfeld, Blankenloch. Wir machen die Inhaber der Zuckergutscheine von Nr. 401 bis 600 darauf aufmerksam, daß die Gutscheine von heute an, gegen Abgabe der gesetzlichen Zuckermarken, oder Anweisung des Komunalverbandes eingelöst werden können.

Abreiharten werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“. Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Montag, den 26. Juni 1916. 69. Vorstellung der Abteil. B (gelbe Karten). Zum erstenmal: Die Troerinnen des Euripides. In deutscher Bearbeitung von Franz Werfel. In Szene gesetzt von K. E. Porzich. Personen: Helene, Eleonore Doeder, Melanie Ermann, Selma Knaack, Rudolf Eitel, Eise Naumann, Ernst Schindler, Margarete Bir, Edith Deman, Marie Müller, Marie Center, Hedwig Holm. Andere Kriegsgefangene: Magdalena Bauer, Käthe Dell, Alice Körner, Johanna Mayer, Adele Paul, Elisabeth Köhler, Nellie Schlager, Yulu Trunzer. Erster und zweiter Chor gefangener Troerinnen. Griechische Soldaten, Gefolge des Menelaos, Hauptleute. Zur Einführung in die Dichtung wird der Vorstellung ein Vortrag vorausgehen, den der Spielleiter von der Bühne herab halten wird. Die Inhaber von Eintrittskarten zur Vorstellung haben zum Vortrag freien Zutritt. Beginn des Vortrags: 7 Uhr. Anfang der Vorstellung: acht Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Abendkasse von 1/2 Uhr an. Mittel-Preise.

Offene Stellen Lützinger Hausbursche bei hohem Lohn per sofort gesucht. Wilhelm Ziegler, „Zum Kaiserhof“, Marktplat. Tücht. Mädchen das zu Hause schlafen kann, für Küche und Haushalt auf 1. Juli gesucht. Bahnhoßplatz 4 (Zigarrengeschäft, Mehl). Ordentl. Mädchen für einige Stunden vor- u. nachmittags gesucht. Zu erst. vormittags bei Hoff, Donalassir. 7. II. 921015.3.2 Ein ordentliches, braves Mädchen nach auswärtig gesucht. Zu melden Kaiserstr. 122. Tüchtiges Mädchen, das häusliche Kochen kann u. den Haushalt beibringt, auf 1. Juli gesucht. Näh. 6911 Kaiserstr. 173 im Laden. Zum baldig. Eintritt tüchtig. Mädchen für Küche u. Haushaltung in kleine Familie auf sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 2457a a. d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse“. Jung., einf., ehrl. Mädchen gesucht. Näh. Friedenstr. 24 (Baden). 921054.2.1 Auf 1. Juli festiges, kinderliebendes Mädchen gefucht. 920928 Herrenstr. 46. II. Jung., mittl., beh. Mädchen in H. Haushalt sofort gesucht, event. nur tagel. 920967 2.1 Kaiserstr. 188, parterre.

Daniels Konfektionshaus Staubmäntel 14.75 19.75 22.50 Schwarze und blaue Alpatamäntel M 28.75 Wasserdicke Ripsmäntel in braun, lila, grün u. blau 6919 M 29.75 Schwarze wasserd. Mäntel M 39.75 auch für starke Frauen. Sommerjaden M 6.75 8.75 11.75 Weiße u. farbige Blusen von M 1.45 an Sackentleider von M 19.75 an Wilhelmstr. 34, I. C. Keine Ladenspeisen. Für gebräunte Säcke zahlte bis 1.65 Mk. pr. Stück, auch zerrißene. 920911.8.1 J. Brand, Durlacherstr. 58, im Laden.

Ich zahle die höchst. Preise für getragene Kleider, Schuhe, Stiefel u. f. w. B. Brief, Kainenstr. 35. V. 920911.8.1 Strohhüllen Rifen Korbfaschen Tässer kaufen 921048 H. Wile & Co., Viktoriast. 10.

Kapitalist gesucht. 2446a Zur Durchführung verschied. Unternehmungen sucht solbent. Mann Mk. 20000 bis 25000 fest, auf die Dauer eines Jah. geg. hypothet. Sicherheit und 10% Vergütung. Angeb. unter M. 1426 an Soanenhein u. Bogler A.G., Karlsruhe i. B.

Besserer Staatsbeamter sucht bei guter Sicherheit und hoher Provinz mit reellem Geldgeber in Verbindung zu treten. Angebote unter Nr. 920717 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbet.

Verloren am Donnerstag ein silbernes Fülls-Abrahamband, Beierheimerallee-Kriegstraße. Gegen Finderlohn im Fundbüro, Bezirksamt, abzugeben. Serrenrad (Renner) bill. abzugeben. 920936 Scheffelstr. 22, 2. St. Schilling. Brillantring H. Steine, billig, in verglas zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 921020 an der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Residenz-Theater Waldstraße. Samstag bis einsch. Dienstag. Hochinteressante Aufnahmen von den feindlichen Fronten. Der Narr des Glückes Ein Drama in 4 Akten aus dem Künstlerleben Ritty Hudson die Gattin des Amerikaners. Die verflixten Junggesellen. Schwank in 3 Akten mit Anna Müller-Linke Die elektrische Puppe. Humoreske. 6909

Zimmer, im Zentrum bei unmobliert, auf 1. August zu vermieten. 6896.3.1 Schuhhaus Landauer, Kaiserstr. 183. Gut mobliertes Zimmer, Preis 25 Mk., zu vermieten. 920910 Kainenstr. 6, II. Adlerstr. 18, Ede Zehringstr. 1, 2. St., erbl. arbeitliche Leute gute, billige Kost u. Wohnung. 920773.3.3

Miet-Gesuche 3-4 Zimmerwohnung für Heilpraxis ohne Nebenwohner, in neuem, ruhigen ruhigen Gebiete in günstiger, sonniger Lage, per 1. Okt. gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. 921055 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht auf 1. Okt. geräum. 5 Zimmerwohnung mit Fremden- und Mädchen-od. 6 Zimm. Nebenw. mit Ranj. u. ibid. Zubehör. Angeb. mit Preisang. unter Nr. 6908 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Wohnung, 3-4 Zimmer, part. Haus mit Einfahrt sofort zu mieten gesucht. Nähe Poststraße - Kaiser-Moos-Bedingung. Angebote an Hans Nepom. Hessel, Katerallee 79.

Kriegersfrau sucht Mann für Möbel einzustellen (3 Zimmerwohnung). Angeb. mit Preisang. u. 921062 a. d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Residenz-Theater Waldstr. Der Narr des Glückes Dr. 4 Akten aus dem Künstlerleben